

Kampf gegen Vampire und Killerhunde

Wohnstätte am Mastweg: Horrorkomödie wird mit sechs Leuten der Lebenshilfe gedreht

Ausnahmezustand bei der Lebenshilfe Wuppertal: Vampire, Serienkiller und Killerhunde sind in der Wohnstätte am Mastweg unterwegs. Und dann auch noch ein Mord. Ein Mann ist beim Kartenspiel offensichtlich getötet worden. Ein Horrorszenario.

An der schaurigen Komödie „Das Spiel des Horrors“, angeleitet vom Wuppertaler Medienprojekt, haben sechs Menschen mit Behinderung von der Lebenshilfe Wuppertal mitgewirkt. Drehort: Die Lebenshilfe-Wohnstätte am Mastweg, das Lager und die Druckerei an der Heidestraße. „Unser Ziel ist es, Grusel und Horror im Film umzusetzen, dabei aber gleichzeitig die Vermittlung von Gewalt und Schrecken zu reflektieren“, berichtet Medienpädagoge Sebastian Bergfeld vom Medienprojekt. Ausgeschrieben war der Workshop „Tal des Schreckens“, an dem Jugendliche ab 16 Jahren teilnehmen konnten, egal ob mit oder ohne Behinderung.

„Das Spiel des Horrors“

So sind insgesamt acht Kurzfilme (ca. 15 Minuten), darunter auch „Das Spiel des Horrors“, entstanden, die am 2. September bei dem Kulturfest KulturTrasse unter einer Autobahnbrücke auf einem monumentalen Autobahn Pfeiler auf der



Blut läuft die Wange von Lars Windgassen in „Das Spiel des Horrors“ herunter. Fotos (2): Lebenshilfe Wuppertal

Nordbahntrasse gezeigt wurden. Vor den Filmvorführungen gab es ein schauriges, musikalisches Rahmenprogramm mit „Happy Horsemens“ und „Grim Van Doom“.

In „Das Spiel des Horrors“ haben Lars Windgassen, Nele und Aline Blum, Alexander Brinkschmidt, Norbert Neumann und Michael Wallraf von der Lebenshilfe Wuppertal teilgenommen. Lars Windgassen hat das Drehbuch geschrieben.

„Uns ist es wichtig, viel aus der Lebenswirklichkeit der Lebenshilfe im Film zu zeigen und den Horror dann zuzufügen“, sagt Bergfeld. Das Besondere: Im Film wird das Böse durch die Behinderung der Darsteller besiegt. So wird zum Beispiel die Gehhilfe zur wirksamen Waffe und der Sehbehinderte punktet, da er sich im Dunklen viel besser zurechtfindet als die Sehenden. Bergfeld: „Die Menschen mit Behinderung sind Helden, die durch ihre Behinderung eine Superkraft haben.“ Verdrehte Wirklichkeit? „Warum? Das könnte doch durchaus so passieren“, findet der Mitarbeiter des Medienprojektes.

Grusel, Grauen und Horror werden mit Augenzwinkern aufbereitet, ohne lächerlich zu machen. „Ein guter Film ist so entstanden“, sagt der 36-jährige Medienpädagoge, „bei dem alle Teilnehmer viel Spaß hatten.“

INHALT

■ Viersen

Mirja Boes ist Komikerin, Musikerin und Schauspielerin. Seit Jahren gehört die gebürtige Viersenerin zu den Top-Größen der deutschen Comedy-Szene. Und wie ist Mirja Boes privat? Lesen Sie mehr dazu auf



► Seite 2

■ NRW

Wohnen wie andere Menschen auch, unabhängig vom Unterstützungsbedarf. Diese Wünsche haben viele Menschen mit Behinderung. Die Lebenshilfe NRW ist Teil des landesweiten Projektes „Wohnen selbstbestimmt“. Lesen Sie mehr auf

► Seite 3

Gesundheitstage bei der Lebenshilfe

Der Lebenshilfe Wuppertal ist die Gesundheit ihrer Beschäftigten wichtig. Aus diesem Grund werden jetzt in Zusammenarbeit mit dem Helios Klinikum Gesundheitstage angeboten.

Hier finden Vorsorge-Untersuchungen statt wie zum Beispiel die Kontrolle von Blutdruck, Blutzucker und Cholesterinwerten, Rückendiagnostik, Ultraschall der Halsschlagader und Ernährungsberatung. „Wir haben bereits im Juli und Oktober Gesundheitstage angeboten. Das Interesse war sehr groß, so dass wir auch in Zukunft weitere Termine planen“, berichtet Verena Luschkat von der Lebenshilfe Wuppertal.

IMPRESSUM SEITE 1

■ Herausgeber: Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Wuppertal e. V., Heidestraße 72, 42349 Wuppertal
Telefon: +49 (2 02) 47 92-0
Telefax: +49 (2 02) 47 92-2 37
E-Mail: info@lebenshilfe-wuppertal.de
Internet: www.lebenshilfe-wuppertal.de

■ Redaktion: Annette Leuschen, Marcus Müller
■ Presserechtlich verantwortlich: Stefan Pauls
■ Teilaufgabe: 30 000 Exemplare

„Für uns ist das gesellschaftliche Inklusion“

Seifenwerkstatt produziert und vermarktet Kaffeesoife mit dem studentischen Netzwerk Enactus

Kaffee und Seife? „Kaffeesatz wird in anderen Ländern schon länger als effektives Peeling verwendet“, berichtet Anna Beutel von der Universität Köln. Sie ist Leiterin des Projektes Kaffeesoife beim studentischen Netzwerk Enactus an der Universität zu Köln.

„Unser Ziel ist es, wirtschaftlich zu denken und nachhaltig den Standard von hilfsbedürftigen Menschen zu verbessern. Mit der Idee aus Kaffeesatz und Seife ein attraktives Produkt herzustellen, fanden die neun Studenten des Enactus-Projektes bei der Lebenshilfe Wuppertal sofort großes Interesse. Gemeinsam wurden Ideen gesammelt, Seifenkreationen getestet und Vermarktungsstrategien koordiniert.“

Jetzt wird von den Mitarbeitern der Seifenwerkstatt aus



Die Kaffeesoife wird in der Lebenshilfe-Werkstatt hergestellt.

Seifengranulat auf Oliven- und Kokosölbasis (anstelle des umweltschädlichen Palmöls) eine hochwertige Seife mit Latte Macchiato-Duft hergestellt. Der besondere Kick: Ein Peeling-Effekt durch aufbereiteten Kaffeesatz. „Um den Verbraucher zu sensibilisieren, dass jede Seife von einem Menschen mit Behinderung handgefertigt wird, liegt in jeder Produktpackung ein Beipackzettel mit der Unterschrift desjenigen Mitarbeiters der Lebenshilfe, der das Stück hergestellt hat“, erklärt die 21-jährige Studentin. Anna Beutel ist sichtlich beeindruckt von der Freude und Begeisterung der Beschäftigten der Seifenwerkstatt. „Es darf auf keinen Fall vergessen werden, dass hin-

ter jeder wohlduftenden Seife ein Mensch steht, der durch die Herstellung einen Arbeitsplatz hat, auf dem er gefördert und gefordert wird.“

Die Vermarktung der Kaffeesoife läuft auf Hochtouren: In Köln, Wuppertal und München haben Händler bereits die Seife in ihr Warenangebot aufgenommen. Außerdem hoffen die Studenten, auf der Messe „Fair Friends“ weitere Interessenten für das Produkt zu finden. „Unser Ziel ist es, dass die Seifenwerkstatt der Lebenshilfe dauerhaft neue Stellen schaffen kann“, so Anna Beutel.

Die Vermarktung übernimmt Enactus, die Herstellung die Lebenshilfe Wuppertal. „Wir sind von der Zusammenarbeit mit Enactus sehr begeistert“, berichtet der Lebenshilfe-Geschäftsführer Stefan Pauls. „Für uns ist das gesellschaftliche Inklusion.“

Die Kaffeesoife ist in Wuppertal erhältlich bei „Fleur“, Schwelmer Straße 200, in Wuppertal Langerfeld und unter www.kaffeesoife.org

Anzeigen



treuewelt.sparkasse-wuppertal.de

Wenn Deine Sparkasse Dich Momente erleben lässt, die Du nie vergisst.

TreueWelt
der Sparkasse Wuppertal



Projekt „Lebensracer“ ist in der Szene bekannt

Mit Teamgeist und Vertrauen – die Welt der Biker kennenlernen



Das Schrauben an Motorrädern schweißt zusammen: Manuel Orts, Patrick Timmer, Frank Sommer, Sandy Schülpeke, Canan Erkis (von links). Foto: Weiße

Es ist ein außergewöhnliches Projekt, das es so bisher nicht gibt, nicht in NRW und nicht bundesweit. Es geht um Teamgeist und Vertrauen und darum, dass jeder so angenommen wird, wie er ist. Das Motto „Mittendrin statt nur dabei“ steht an erster Stelle und wird von jedem gelebt.

Das Projekt „Lebensracer“ der Lebenshilfe Gelderland hat Vorbildcharakter. „Die Jungs mit Behinderung werden wie normale Menschen behandelt“, sagt Frank Sommer, Initiator des Projektes. Zu den Jungs gehören Manuel Orts, Sandy Schülpeke und Patrick Timmer. Die technikbegeisterten

Jungs können mehrere Stunden pro Woche unter Anleitung an Custombikes schrauben, schweißen und fachsimpeln. Das sind Motorräder, die aus verschiedenen alten und neuen Teilen zu einem individuellen Bike zusammengesetzt werden.

„Handwerkliche Arbeit verbindet“, sagt Frank Sommer, Leiter des Lebenshilfe-Wohnheims Katharinenstraße und des BeWo in Weeze, gelernter Erzieher und Kfz-Mechaniker. „Die Nähe zu Frank ist mir wichtig. Die Gruppe hier ist Teil meiner Familie geworden. Hier gehöre ich hin“, sagt Sandy Schülpeke begeistert. Gemeinsam mit Bewohnern der Einrichtung

wurde die Doppelgarage der Katharinenstraße 30 leer geräumt. Jetzt findet man dort Schraubenschlüssel, Schweißgerät und allerlei Werkzeug.

Über Facebook hatte der leidenschaftliche Motorradfahrer sein Projekt auch in der Biker-Szene bekannt gemacht und war von der Resonanz überrascht. Zu einem „Tag der offenen Garage“ kamen mehr als 50 Biker mit einem großen Teil des Werkzeugs, das die Besucher spendeten. Möchten Sie das Projekt „Lebensracer“ unterstützen, Werkzeug und Motorradteile abgeben? Kontakt: Frank Sommer, E-Mail: wohnheim-katharinenstrasse@lebenshilfe-gelderland.de vv

Post von Mirja Boes: „Fettfondue und Mettbrötchen mit Zwiebeln“

Mirja Boes ist Komikerin, Musikerin und Schauspielerin. Seit Jahren gehört die gebürtige Viersenerin zu den Top-Größen der deutschen Comedy-Szene. Aktuell ist Mirja Boes mit ihrer Band Honkey Donkeys auf Deutschlandtour. Titel der Tour: „Für Geld tun wir alles!“ Kürzlich war die 46-Jährige beim Familienfest der Lebenshilfe Kreis Viersen im Einsatz. Und wie ist Mirja Boes privat? Lesen Sie mehr im „Post von...“

1. Meine Hobbys: Basteln und Sport
2. Mein Lieblingessen: Fettfondue und Mettbrötchen mit Zwiebeln
3. Mein Traumreiseziel: Strand und Meer

4. Licht aus, Kamera aus – so bin ich privat: Gut gelaunt und fröhlich
5. Ich bin... Lebefrau oder Sparfuchs? Ein gesundes Gemisch
6. Den ersten Tag meines Urlaubs beginne ich mit: Zum Strand, ein Bier und starren
7. Mein Lebenswunsch/größter Lebensraum: Dass die Welt ein bisschen gerechter wird
8. Mein Lebensmotto lautet: Ein Tag ohne ein Lächeln ist ein verlorener Tag
9. Mein ganz persönliches Engagement: Alle, die mich brauchen. AWA Viersen (Aktionsgemeinschaft Viersen-West-Afrika e.V.)



Comedy-Star Mirja Boes verkaufte beim Familienfest der Lebenshilfe Kreis Viersen Jubiläumsbriefmarken. Foto: Rother

Ich bin Lebenshelferin!

Für Menschen mit Behinderung Zeichen setzen – Mitglied werden!

Lebenshilfe

Siehe Kontakt vor Ort auf der Titelseite

„Wir wollen selbst entscheiden“

Lebenshilfe NRW ist Teil des landesweiten Projektes „Wohnen selbstbestimmt“

Wohnen wie andere Menschen auch, unabhängig vom Unterstützungsbedarf. Diese Wünsche haben viele Menschen mit Behinderung. Das Projekt „Wohnen selbstbestimmt“, das von den v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel und der Lebenshilfe NRW organisiert wird, ist im Juni gestartet.

„Wir haben lange stationäre Einrichtungen gefördert“, sagt Günter Garbrecht, Landtagsabgeordneter im Landtag NRW und Stiftungsratsvorsitzender der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW, „das ist so nicht mehr zeitgemäß! Wir möchten mit der Projektförderung Lösungen ermöglichen, die ganz nah bei den Wünschen der Menschen sind.“ Die Stiftung Wohlfahrtspflege fördert das Projekt mit etwa 700.000 Euro.

Es soll eine Grundlage geschaffen werden, dass auch Menschen mit Behinderung und hohem Unterstützungsbedarf in NRW Wohnmöglichkeiten mit den für sie



Babenquartier, Wohnangebot von Bethel.regional mit (von links): Charlotte Beckmann, Ansgar Ruffer und Cathrin Wöstenfeld, die in der Wohngruppe Babenquartier leben. Foto: Paul Schulz

erforderlichen individuellen Unterstützungsleistungen erhalten. Es soll für sie Wahlmöglichkeiten zwischen unterschiedlichen Wohn- und Unterstützungsformen geben. Dazu werden im Projekt Wohn- und Unterstützungskonzepte sowie Empfehlungen zur Anpassung, Veränderung und Weiterentwicklung bestehender rechtlicher und organisatorischer Rahmenbedingungen entwickelt. Das Institut für Gesundheitsökonomie und Klinische Epidemiologie (IGKE) begleitet das Projekt

wissenschaftlich. Wichtiger Teil von „Wohnen selbstbestimmt“ ist die Lebenshilfe NRW. Herbert Frings, Landesgeschäftsführer Lebenshilfe NRW: „Die Lebenshilfe NRW wird ihre Erfahrungen aus den unterschiedlichen Wohnprojekten einbringen und insbesondere dafür sorgen, dass Menschen mit geistiger Behinderung und schweren mehrfachen Behinderungen als Selbstvertreter an den Planungs- und Beteiligungsprozessen mit ihren Wünschen und

Forderungen beteiligt werden.“ Stefan Helling-Voß, Geschäftsführer Bethel.regional: „Bethel hat in den letzten Jahren bereits einzelne inklusive Wohnprojekte realisiert. Wir wollen, dass diese Modelle zum Standard werden, sodass Menschen mit Behinderung, auch mit einem besonderen Unterstützungsbedarf, die Wahlmöglichkeiten haben, wie sie wohnen, leben und unterstützt werden wollen. Das wollen wir mit diesem Projekt erreichen.“

vv/Stiftung Bethel

Aushängeschild mit Vorbildcharakter

Das Hotel-Restaurant Anne-Sophie in Künzelsau könnte auch in Nordrhein-Westfalen Schule machen

Kochen auf sehr hohem Niveau. Das können die Mitarbeiter im Hotel-Restaurant Anne-Sophie seit 2003 und im Restaurant Handicap seit 2013 richtig gut.

Zwei Jahre lang wurde im Handicap auf höchstem Niveau gekocht – von 2014 bis 2016 mit einem Michelin-Stern unter Koch Serkan Güzelcoban. Tobias Pfeiffer war zu dieser Zeit Sous-Chef und ist heute gemeinsam mit Sören Hoch Küchenchef. Der Stern ist nicht mehr da, aber das Niveau nach wie vor sehr hoch.

Seit sieben Jahren kocht der 33-Jährige mittlerweile in dem Be-

bias Pfeiffer im Hotel Anne-Sophie angefangen und arbeitet seitdem für das Integrationsunternehmen. Das Hotel-Restaurant hat als Hotel- und Restaurantbetrieb zeitgleich im Jahr 2003 eröffnet. Das Restaurant handicap kam 2013 dazu. 90 Mitarbeiter, von denen 21 ein Handicap haben.

„Marcus und Lara sind in meinem Team. Jeder braucht eine individuelle Ansprache und auf sich zugeschnittene Arbeiten“, sagt der Küchenchef. Marcus arbeitet viel zu und kocht im Mittagservice mit, Lara macht eine Ausbildung zur Köchin. Das Essen im Handicap ist experimentierfreudig und boden-



Tolles Team: Tobias Pfeiffer, Marcus Weber und Alexander Rey
Foto: Peter Petter/Hotel-Restaurant Anne-Sophie

trieb von Unternehmerin Carmen Würth. Und das mit einem besonderen Konzept: Im Restaurant Anne-Sophie und im Handicap arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam. „Normalerweise herrschen in der Küche strenge Hierarchien und ein rauer Umgangston. Hier ist es anders. Hier geht es sehr viel herzlicher zu“, sagt Tobias Pfeiffer. Und das ist genau sein Ding. Nach der Ausbildung hat To-

ständig zugleich mit einer Mischung aus regionalen und internationalen Gerichten. „Ich esse besonders gerne Kalbsbäckchen mit Spätzle, weil die so gut schmecken“, sagt Tobias Pfeiffer. Und für die Zukunft des Betriebes wünscht sich der gelernte Koch, dass „das Herzblut, das Frau Würth hier reinsteckt, Anklang findet und ihrem unglaublichen Engagement andere Unternehmer folgen werden.“

vw

Vorzeigeprojekt in der landesweiten Kunstszene

Bauarbeiten und Talentsichtungen für das inklusive Kunsthaus in Brauweiler haben begonnen



Beim ersten Spatenstich: (von links nach rechts): Elisabeth Rehmann, stellvertretende Bürgermeisterin Stadt Pulheim, Vorstandsvorsitzender Johannes Ruland, Staatsminister a. D. Harry K. Voigtsberger, Architekt Ralf Hatzmann und Baudezernent Martin Höschen
Foto: Gold-Kraemer-Stiftung

Die Bauarbeiten für das neue inklusive Wohn- und Kunstquartier der Gold-Kraemer-Stiftung in Brauweiler haben begonnen. Herzstück des Bauvorhabens ist das Kunsthaus mit Ateliers für Künstlerinnen und Künstler mit Behinderung. Anfang 2020 soll das einzigartige Vorzeigeprojekt in der Kunstszene eröffnet werden.

Bis dahin werden Talente für die Atelierplätze gesichtet. Drei Workshops haben bereits stattgefunden: „Erst einmal möchten wir Talente mit Handicap finden, die eine Begabung haben und wirkliches Interesse mitbringen, als Künstler zu arbeiten“, sagt

Projektkoordinator Staatsminister a. D. Harry K. Voigtsberger. Jeder Teilnehmende am Kunsthaus wird professionell begleitet und gefördert.

Das Kunsthaus als Drehscheibe

Bei der Suche nach talentierten Kandidaten/-innen steht das Kunsthaus ganz verschiedenen Kunstgattungen offen. Für jeden der Künstlerinnen und Künstler mit Handicap wird daher eine individuelle Lösung gefunden werden, damit sich jeder im Rahmen seiner Möglichkeiten dauerhaft entwickeln kann. Nach Ende der Sichtungphase werden die Arbeiten aus den Workshops einer

Jury aus etablierten Künstlern, Galeristen und Kunstfachleuten vorgelegt, die die Plätze vergeben werden. „In einem zweiten Schritt bauen wir ein Netzwerk mit der Kunstszene auf und werden das Kunsthaus zur Drehscheibe mit verschiedenen Möglichkeiten und Angeboten auch für die Präsentation und Vermarktung der Kunst ausbauen“, so Harry K. Voigtsberger. Angestrebt wird auch die Zusammenarbeit mit etablierten Künstlerinnen und Künstlern im Rahmen von Patenschaften.

Kontakt: E-Mail: kunsthaus@goldkraemer-stiftung.de, Telefon: (02234) 9 33 03-39, www.goldkraemer-stiftung.de

vw

Promis aus TV und Politik im Einsatz fürs Ehrenamt

Beim Familienfest der Lebenshilfe Kreis Viersen anlässlich des 50-jährigen Jubiläums wurde die Vielfalt des Engagements sichtbar

Ehrenamt ist in unserer täglichen Arbeit das Sahnehäubchen, wodurch viele Freizeitaktivitäten und inklusive Projekte erst realisiert werden können“, sagte Marianne Philipzig, pädagogische Leitung der Lebenshilfe Kreis Viersen. Von mehr als 200 Ehrenamtlerinnen waren 80 der Einladung zum Familienfest in Viersen gefolgt. Zum 50. Jubiläum wollten die Verantwortlichen vor großer Kulisse Danke sagen und den 3000 Besuchern die zahlreichen Gesichter des Ehrenamtes zeigen.



80 engagierte Ehrenamtler auf der Bühne vereint.
Fotos (2): André Inderfurth

„Ich bin vor zwei Jahren in Rente gegangen und habe zuvor viele Jahre für die Lebenshilfe gearbeitet. Doch die Menschen, für die ich das getan habe, konnte ich nicht einfach loslassen und das Ehrenamt ist eine gute Möglichkeit, mich weiter einzubringen“, sagte Dorothe Langmann. Einen anderen Weg zum Ehrenamt hat Ibrahim Waleed genommen. Er ist noch nicht lange in Deutschland und fand im Willicher Kunstprojekt „Art together“ den Kontakt zur Lebenshilfe: „Ich möchte Menschen

helfen, die es verdient haben, Hilfe zu bekommen. Ich finde es selbstverständlich, mich ehrenamtlich zu engagieren und Gutes zu tun.“ Auch Menschen mit Behinderung engagieren sich in der Lebenshilfe Kreis Viersen. Das Projekt „Ehrenamt Rückwärts“ hilft der Willicher Tafel“ wurde im vergangenen Jahr mit dem „MitMenschPreis“ ausgezeichnet und ist in diesem Jahr für den „Deutschen Engagementpreis“ nominiert. Der Preis ist ein Publikumspreis und mit 10000 Euro dotiert. Monika Spona-L'herminez

vom Lebenshilfe-Rat: „Auch wir Menschen mit Handicap können uns mit unseren Talenten in die Gesellschaft einbringen!“

Auch Prominente zeigten beim Familienfest ehrenamtlichen Einsatz. TV-Star Mirja Boes, in Viersen geboren, verkaufte mit Lebenshilfe-Gründungsmitglied Horst Bessel Jubiläumsbriefmarken. Auch dank ihres Engagements waren die Briefmarken nach vier Stunden ausverkauft. Uwe Schummer, Landesvorsitzender der Lebenshilfe NRW und Bundestagsabgeordneter des

Kreis Viersen, half beim Getränkestand aus. Die Bürgermeisterin von Viersen, Sabine Anemüller, und ihre Vorgänger Marina Hammes und Günter Thönnessen sowie Guido Görtz, stellvertretender Bürgermeister der Stadt Willich, waren unter dem Motto „Bürgermeister-Café“ im Verkauf des „kaffchens am steinkreis“ tätig.

Alle Ehrenamtler erhielten am dem Tag ihren persönlichen Engagementsnachweis NRW. „Ehrenamt lebt vom persönlichen Interesse. Viele Bühnenkünstler sind z. B. heute ehrenamtlich aufgetreten. Sie haben ein Hobby oder ein Talent, dass Sie zum Wohle anderer einsetzen können? Dann melden Sie sich bei der Lebenshilfe vor Ort und Sie werden sehen, wie viel Glück man auf der Welt erschaffen kann“, sagte Christian Rother, Ehrenamtskoordinator abschließend.

cr



Uwe Schummer half ehrenamtlich am Getränkestand aus.

